

SCHLOSS BLUMENTHAL

Wo sich Manager und Steinmetz "gute Nacht" sagen

Lange Jahre stand Schloss Blumenthal im Landkreis Aichach-Friedberg zum Verkauf. Kein Nutzungskonzept war geeignet und wirtschaftlich tragbar. Bis 2007 eine Gruppe von Menschen gemeinsam Grund und Gebäude kauften, um ein alternatives Lebens- und Arbeitsprojekt zu verwirklichen.

IM VORDERGRUND des Gemeinschaftskonzepts steht der Ausbau des Schlosses, die gegenseitige Unterstützung in allen Lebenslagen, Kunst und Kultur und natürlich das Arbeiten. Und all das vor dem Hintergrund größtmöglicher Nachhaltigkeit.

Gesellschaftliches und wirtschaftliches Feldlabor

Man kann es getrost als gesellschaftliches und wirtschaftliches Feldlabor bezeichnen, was sich auf dem 760 Jahre alten Schloss Blumenthal seit sieben Jahren entwickelt. Neben rund 30 Wohnungen gibt es inzwischen einige kleine Unternehmen sowie von der Gemeinschaft bewirtschaftete Betriebe. Dazu gehören ein Hotel mit Seminarhaus, die Schlossgaststätte und ein Bio-Gemüsebetrieb, der sich noch im Aufbau befindet. Doch wie sieht alternatives und nachhaltiges Wirtschaften aus? Wird die Belegschaft, die auch Gesellschafter sind, nach Bedarf bezahlt, oder wird es eine Einkommensgemeinschaft geben? Soll die Landwirtschaft subventioniert und sollen alle Hotelzimmer mit WLAN ausgestattet werden? Mit Fragen wie diesen beschäftigen sich Geschäftsführer, Gesellschafter und somit alle Bewohner Blumenthals. Die Schloss Blumenthal GmbH & Co. KG hat sich einen Gesellschaftervertrag gegeben, der allen Anteilseignern gleiches Stimmrecht einräumt. Das klingt nach Konflikten und Diskussionen. „Die gibt es auch“, bestätigt Martin Horack, einer der beiden Geschäftsführer. „Themen offen anzusprechen, geduldig und tolerant zu sein, das wird hier viel geübt. Zum Beispiel mit bestehenden Methoden des Community Building von Scott Peck oder Supervision.“ Wie es aussieht, geht das Modell auf, und die Entscheidungen zeigen erste Erfolge. Das Hotel mit Seminarhaus ist gut besucht. Zwischen 700 und

1000 Übernachtungen zählt das 80-Betten-Hotel im Schnitt monatlich. Namhafte Unternehmen wie BMW, MAN und EADS, aber auch lokale Unternehmen wie MERK Timber, MEA und JUZO buchen sich für Seminare auf Blumenthal ein. Ein weiterer Schwerpunkt ist das vielfältige Kurs- und Veranstaltungsprogramm rund um Kunst und Kultur, bei dem Tänzer, Künstler und Handwerker auf Manager und Trainer treffen. „Eine Vielfalt von Menschen an diesem Platz in einem gegenseitig inspirierenden Dialog zusammenzubringen, das ist eines unserer wesentlichen Ziele“, so Martin Horack.



Im Hotel gibt es außergewöhnliche Zimmer, z. B. das Zimmer „Tausend und eine Nacht“ mit orientalischen Elementen oder das Zimmer „Waldeslust“, in dem der Gast sein Badezimmer mit einem Hirsch teilt.

Fortsetzung
von Seite 55

Wie viele der
Zimmer ist
auch der Hotel-
salon von den
Bewohnern
Blumenthals
gestaltet. Dabei
wurde auch
altes Holz aus
den histori-
schen Gebäu-
den verwendet.

Das außergewöhnliche und von der Gemein-
schaft zum Großteil selbst umgebaute und
gestaltete Hotel befindet sich in einem Teil des ehe-
maligen Schloss-Ensembles inmitten von Wiesen
und Wäldern. Vor allem die Nutzung alter Mate-
rialien des Schlossareals gibt dem Hotel einen
besonderen Charme. Die von 15 verschiedenen
Bewohnerinnen und Bewohnern liebevoll und
kreativ gestalteten Zimmer sind verschiedenen
Themen aus Natur, Kultur und Design zugeordnet.
Für den Aufbau des Hotels haben sich über 50 Inves-
toren gefunden, darunter zum großen Teil Privat-
personen aus der Region. Insgesamt wurden in den
Aufbau des Projekts Blumenthal bereits mehrere
Millionen Euro investiert. Partner und Unterstützer
hat Blumenthal viele. Besonders in rechtlichen Fra-
gen oder beim Aufbau der Landwirtschaft stehen
erfahrene Partner wie der Biolandbetrieb Kreppold
aus Aichach-Wilpersberg mit Rat und Tat zur Seite.



„Wir werden immer wieder neue Wege gehen, sei es
beim Wirtschaften, in der Gemeinschaft oder bei der
persönlichen Entfaltung“, versichert Martin Horack
glaubwürdig.

LOKALHELDEN – Tante Emma Laden 2.0

Um die Theke
herum kann
man an gemüt-
lichen Tischen
aus Großmüt-
ters Zeiten
vegetarisch,
vegan und regi-
onal speisen.

DIE MACHER HINTER DEM LADEN LOKALHEL-
DEN möchten in Zeiten der industriellen Lebens-
mittelproduktion den Verbrauchern Geschmack
und Herkunft guter Lebensmittel aus regiona-
ler Erzeugung wieder näher bringen. Ermöglicht
wurde das Projekt unter anderem durch Crowd-
funding, ein alternatives Finanzierungskonzept
für Projektideen ohne ausreichendes Eigenkapital.

**Für ihren Beitrag zur
nachhaltigen Entwicklung
Augsburgs wurden die
Lokalhelden mit dem
Zukunftspreis 2014
ausgezeichnet.**

Mit 7.280 Euro von
181 Unterstützern startete
Umbau und Einrichtung des
Ladens. Neben der finanzi-
ellen Unterstützung brachte
das Crowdfunding den
Lokalhelden auch öffent-
liche Aufmerksamkeit ein.
Besonders durch die Ver-
breitung des Projekts über

Facebook wurden viele Menschen in der Region
schon vor der Eröffnung auf den Laden aufmerksam.
Einige Unterstützer des Projekts kamen nach der
Eröffnung des Ladens, um zu sehen, was mit ihrem

Geld passiert. So entstanden von Anfang an
viele nette Kundenkontakte.



Wo wachsen eigentlich diese Gurken?

Die Lokalhelden beziehen ihre Waren direkt beim
Erzeuger und kennen fast jeden Produzenten per-
sönlich. „Daher wissen wir genau, woher alles
kommt. Von jedem Produkt, das es im Lokalhelden
zu kaufen gibt, kennen wir Ursprung und Reiseweg“,